

Blackbird von Matthias Brandt – empfohlen von Sylvia Fiedler

„Wenn man einen Kackhaufen bunt anmalen würde, bliebe es ja trotzdem immer noch ein Kackhaufen, oder?“ Dieses Zitat stammt aus dem Buch „Blackbird“ genau wie die Wörter „Holzhupe“, „Vollvogt“ oder „Klappspaten“ oder der Satz „Der guckt, als hätte er einen Furz gefrühstückt.“

Klingt lustig. Dabei fragt das Leben nicht, schon gar nicht nach lustig.

Motte – Morten – befindet sich in einem Gefühlschaos. Er ist hin- und hergerissen von seiner tiefen Freundschaft zu Bogi, seiner Verliebtheit in Jaqueline und Borgis schrecklicher Krankheit, die Motte einfach nicht einordnen kann. Und dann ist da auch noch Steffi – Stefanie – die Schornsteinfegerlehrling*in, die so fröhlich unbeschwert auf Motte trifft.

Motte berichtet aus seiner Sicht über die Ereignisse rund um Bogis fürchterliche und für Motte unfassbare Krankheit und das ganz alltägliche Leben eines 15-Jährigen. Die Spannung zwischen beginnender Liebe und gewachsener Jungenfreundschaft scheint Motte zu zerreißen.

Als Leser ist man versucht, jede Perspektive zu verstehen und doch gerät man durch die eher sachlich- nüchternen Situationsbeschreibungen genau in Mottes Zwiespalt. Genau das lässt einen nicht mehr los. Man will helfen und weiß nicht wie.

Man lacht, man weint, man ist fassungslos – es fühlt sich beim Lesen echt und richtig an.

„Blackbird“ ist ein Buch, das hilft, einen Weg zu finden, den Tod zu akzeptieren und Erinnerungen zu bewahren – ohne Pathos, warmherzig, lebenszugewandt und ergreifend in einem.

Matthias Brandt macht mit einer Wortwahl von flapsig-komisch bis schonungslos sachlich die Bandbreite von Gefühlen nachvollziehbar, die Menschen durchleben, wenn sie von einem geliebten Menschen Abschied nehmen müssen. Er stellt die einstudierten Rituale der Erwachsenen mit jugendlich frecher Sprache infrage. Dieser andere Blick ist sehr anrührend.

„Blackbird“ ist ein Buch zum Lachen und zum Weinen und fürs Leben.

Über den Autoren: Matthias Brandt wurde am 7. Oktober 1961 in West-Berlin geboren, er ist der jüngste Sohn des früheren Berliner Bürgermeisters und Bundeskanzlers Willy Brandt. Er ist als Schauspieler bekannt aus dem „Tatort“ und verschiedenen Filmrollen. Als Autor debütierte Matthias Brandt 2016 mit seinem hochgelobten Erzählband »Raumpatrouille.

Brandt, Matthias
Blackbird
Kiepenheuer & Witsch
2019
275 Seiten
9783462053135

In der Bibliothek zu finden unter: Roman Allgemein BRA 12